

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 80 (2002)
Heft: 9

Artikel: Der Kunst begegnen öffnet Augen, Ohren und Herz
Autor: Kippe, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kunst begegnen öffnet Augen, Ohren und Herz

Sich mit Kunstwerken auseinander setzen oder gar selber künstlerisch tätig sein, ist vielen älteren Menschen ein Bedürfnis. Pro Senectute Kanton Zug bietet eine reiche Palette an kunstorientierten Veranstaltungen an.

VON ESTHER KIPPE

Am 29. Februar zweitausendundnull setzte Hugo zum Fluge an und landete dort, wo alle landen, die in ihrem Kopf Vögel angesiedelt haben. So jedenfalls sah es Huguette. – Im Kursraum Nummer 6 von Pro Senectute Kanton Zug könnte man eine Stecknadel fallen hören. Zwanzig Zuhörerinnen und Zuhörer verfolgen gespannt die Geschichte von Hugo, dem Mathematiker, der sich dem Zählen von Vögeln verschrieben hat und die Tiere im Geist nach ihrer Grösse ordnet. «Hugos Meisen» heisst die Kurzgeschichte, die im Jahr 2000 vom Innerschweizer Schriftstellerverband prämiert wurde. Die Autorin, Lydia Guyer-Bucher, liest selber vor.

Am Ende der Geschichte wird die Stille im Raum jäh zerrissen. Vom Applaus. Und dann noch einmal von den gedehnten Klängen eines Saxophons, die abwechseln mit leise flirrenden, klirrenden, mitunter laut schmetternden Einlagen eines Keyboards. Als wäre eine ganze Schlagzeugband im Raum. Improvisierend nehmen zwei junge Musiker, Daniel Alejandro Almada und Yosvany Quintero, die Stimmung von «Hugos Meisen» auf und setzen sie in Klangsequenzen um.

Noch einmal, und diesmal vielleicht noch deutlicher, können die Zuhörenden die Geschichte von Hugo und Huguette vor ihrem inneren Auge vorbeiziehen lassen. Kalt wirds einem, wenn die Musik die sich anbahnende Entfremdung des Paares Hugo und Huguette andeutet. Und lassen die Instrumente jetzt nicht gerade Meisen umherflattern?

Die Autorin und die Musiker sind an diesem Abend für eine Stunde Gäste des Projekts «KlangWortZug» von Pro Senectute Kanton Zug. Viermal jährlich werden eine Schriftstellerin oder ein Schriftsteller aus der Region Zug und Musikschaffende eingeladen, in den Pro-Senectute-Räumlichkeiten an der General-Guisan-Strasse Texte vorzulesen und zeitgenössische Musik vorzutragen.

Eine Idee trägt Früchte

Die Idee dazu geht auf das Jahr 1999, das Internationale Jahr der älteren Menschen, zurück. «Alle Generationen – eine Gesellschaft» hiess dessen Motto. Damals öffnete Pro Senectute Kanton Zug in Zusammenarbeit mit dem Zuger «Forum Junge Kunst», einer Gruppe Kunstschaffender und Kulturinteressierter, ihre Türen für zeitgenössische bildende Künstlerinnen und Künstler. Hier sollen sich Jung und Alt begegnen und Gelegenheit haben, sich mit unbekanntem Kulturschaffenden und deren Werken auseinander zu setzen.

Kursräume, Gänge und Geschäftsräume von Pro Senectute Kanton Zug sind seither auch Ausstellungsräume für Bilder und Skulpturen. Ebenfalls viermal im Jahr, jeweils für drei Monate, ist hier eine Künstlerin oder ein Künstler mit ausgesuchten Werken zu Gast. Seit Anfang dieses Jahres findet regelmässig in der Halbzeit jeder Ausstellung ein «KlangWortZug»-Abend mit einer Schriftstellerin oder einem Schriftsteller und mit Musikschaffenden statt.

«Wirtschaftliche Werte haben in unserer Gesellschaft überhand genommen

und die Kunst an den Rand gedrängt», bedauert Christian Seeberger, Leiter des Bereichs Aktivitäten, Bildung und Sport bei Pro Senectute Kanton Zug. «Was keinen Gewinn abwirft, ist suspekt.» Der Zugang zur Kunst ist seiner Meinung nach jedoch ein Grundrecht des Menschen. Die Kunst sei nicht wie ein Blinddarm, der keine Funktion mehr habe. «Unsere permanenten Ausstellungen werden einen Einfluss haben auf die fünfhundert bis sechshundert Leute, die jede Woche bei Pro Senectute ein- und ausgehen», ist Christian Seeberger überzeugt. Einerseits werde dem jedem Menschen innewohnenden Bedürfnis nach Ästhetik Rechnung getragen. Von grosser Bedeutung sei aber auch die spirituelle Ebene der Kunst. «Die Kunst berührt den Menschen in seinen tieferen seelischen Schichten. Sie kann den Zugang zur Hoffnung eröffnen, wenn wir verzweifelt sind.»

Sich öffnen für Unbekanntes

Das Verständnis für zeitgenössische Kunst setzt Christian Seeberger allerdings bei älteren Menschen nicht einfach voraus. Man müsse die Bereitschaft mitbringen, Augen, Ohren und Herz zu öffnen und die Werke auf sich wirken zu lassen. «Wenn an unseren Vernissagen und KlangWortZug-Abenden nur zwei bis drei Personen dabei sind, die dazu bereit sind, ist schon viel erreicht.»

Viele ältere Menschen möchten sich aber auch selber kreativ ausdrücken und musisch betätigen können. Neben zahlreichen Sprach-, Bewegungs- und PC-Kursen sowie anderen Bildungsveranstaltungen



BILDER CORINA RENGGLI

Die Autorin Lydia Guyer-Bucher und zwei junge Musiker sind Gäste des Projekts «KlangWortZug» von Pro Senectute Kanton Zug.

staltungen steht deshalb dem schöpferisch Interessierten bei Pro Senectute Kanton Zug eine ganze Palette künstlerisch orientierter Kurse offen: Mal- und Modellierkurse, Kurse für kreatives Schreiben, verschiedene Musikgruppen. Und wer schon immer davon geträumt hat, einmal ein Instrument spielen zu lernen oder wieder ernsthaft Musikunterricht zu nehmen, hat seit August dieses Jahres die Möglichkeit, den Traum Wirklichkeit werden zu lassen. Im Rahmen eines Projektes mit dem Namen «MusikRaumZug» können ältere Menschen an der Musikschule der Stadt Zug bei professionellen Musikpädagogen das Spielen eines Instrumentes von Grund auf erlernen oder mit gezieltem Unterricht auf früheren Kenntnissen aufbauen.

Künstlerische Betätigungsfelder

«Wir orientieren uns immer an der Nachfrage und wollen nicht einfach Kurse anbieten, weil wir denken, das und das könnten ältere Menschen auch noch machen», meint Christian Seeburger. «Ernsthaftes Musizieren mit professionellen Lehrpersonen» hatte sich im Frühjahr 2001 eine Kundin von Pro Senectute in Zug gewünscht. Die Idee wurde ernst genommen, mit Musikfachleuten geprüft und zusammen mit dem Leiter der Musikschule der Stadt Zug in die Tat umgesetzt.

Eine Altersgrenze für das Erlernen eines Instrumentes gibt es nicht, so will es das Projekt «MusikRaumZug» zeigen. Im persönlichen Gespräch mit den einzelnen Interessierten wird abgeklärt, welches Instrument geeignet ist und welche Voraussetzungen gegeben sein müssen. Die Kosten für den Unterricht richten sich nach Einkommen und Vermögen des einzelnen Studierenden.

Musik geniessen

Schliesslich sollen aber auch jene älteren Menschen auf ihre Rechnung kommen, die kein Instrument erlernen, sich aber dennoch mit Musik beschäftigen möchten. Kurse zu Musiktheorie und Musikgeschichte, gemeinsame Konzertbesuche und Gesprächsrunden über Musik sollen als Alternativen und Ergänzungen zum Instrumentalunterricht ins Programm aufgenommen werden.

Bereits kurze Zeit nach Bekanntwerden des neuen Angebotes von Pro Senectute Kanton Zug und der Musikschule der Stadt Zug gingen im Sommer die ersten Anmeldungen und Anfragen ein für Unterricht auf den unterschiedlichsten Instrumenten. Wichtiger aber als der zahlenmässige Erfolg ist den Initianten des Projekts «MusikRaumZug», älteren Menschen ein sinnvolles Betätigungsfeld zu eröffnen, in dem ihr musikalisches

Potenzial zum Tragen kommen kann. Einziges Ziel: In den nächsten fünf Jahren sollen sich mehr ältere Menschen mit Musik auseinandersetzen. Christian Seeburger: «Musik ermöglicht es uns, menschliche Grunderfahrungen zu machen. Dazu haben ältere Menschen oft einen besseren Zugang als Leute, die noch im Berufsalltag stehen und an ihre Karriere denken müssen.» ■

BILDUNG UND KULTUR BEI PRO SENECTUTE

In der ganzen Schweiz bieten die Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen sowie die regionalen Beratungsstellen zahlreiche Kurse in den verschiedensten Wissensgebieten an.

Interessieren Sie sich speziell für Angebote im Bereich Kunst und Kultur? Wenden Sie sich an Ihre regionale Pro-Senectute-Beratungsstelle und bestellen Sie das Kurs- und Veranstaltungsprogramm.

Die Telefonnummern sämtlicher Beratungsstellen finden Sie vorne in der Zeitlupe eingehaftet.